Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 150 (2023)

Nachruf: Lina Bischofberger-Bänziger (Reute, 1924-2023)
Autor: Eggenberger, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bensweise auf. Zeit seines Lebens blieb er nahe am Menschen, war der Umgang mit ihm unverkrampft, ja locker. Er war Glanz und Glamour, Wichtigtuerei und Hohn abhold, blieb in Sprache und Erscheinen stets einfach und korrekt. Diese Werte vermittelte er auch seinen drei Kindern. Gemütlichkeit pflegte er vornehmlich im Familien- und im Freundeskreis. Er mochte die Menschen, und die Menschen mochten ihn. Davon schwärmten etwa jene, die ihn als Werkleiter der Firma Suhner&Co. AG in Herisau erlebt hatten.

Hans-Ulrich Baumberger führte zuerst als National-, danach als Ständerat Politik und Wirtschaft fruchtbringend zusammen. In Bern setzte er sich für Energie-, Sicherheits- und Wirtschaftsthemen ein. Eine Bundesratskandidatur schlug er 1978 aus. Stattdessen nahm er sich seiner vielfältigen Mandate und der kränkelnden Struktur der Ausserrhoder Wirtschaft an. Er veranlasste dazu Gutachten, und er führte Tagungen zur Wirtschaftsförderung im Schosse des Industrievereins durch. Als Kantonsrat und als Präsident der als sehr liberal bekannten Ausserrhoder FDP kannte er sämtliche Befindlichkeiten und Strömungen allerbestens. Er wusste um den Nutzen freier Meinung und den Schaden obsessiver Dogmen.

Drei Themen sind noch anzuschneiden: Hans-Ulrich Baumberger war kein ausgesprochen musischer Mensch, zu sehr lebte er in den Realien. Er war jedoch Mitbegründer der Stiftung für Appenzellische Volkskunde und Mitinitiator des Volkskunde-Museums Stein. Zu diesem gelungenen Werk trug auch seine Gattin Elisabeth Wesentliches bei.

Hans-Ulrich Baumberger war von athletischer Gestalt. Er suchte die Bewegung in freier Natur. Sport war die logische Folge. Er fuhr Ski, spielte Tennis und Volleyball. Dabei war er derart ehrgeizig, dass er bei drohendem Misserfolg aufbrausen konnte. Verlieren beim Spiel war seine Sache nicht, doch trug er nicht nach. Man traf ihn im Sportzentrum Herisau regelmässig als Matchbesucher; schliesslich hatte er ja auch beim Bau der Anlage an vorderer Front mitgewirkt.

Den Militärdienst leistete er – seinem Naturell entsprechend – als Oberstleutnant bei der beweglichen Panzertruppe und zuletzt als Oberstleutnant im Ausserrhoder Wehrwirtschaftsdienst.

Unser Land – und namentlich der Kanton Appenzell Ausserrhoden – darf sich wegweisender, umsichtiger, Land und Leuten dienender Persönlichkeiten rühmen. Sie bereichern Staat und Gesellschaft in Wort und Tat. Sie hinterlassen bleibende Spuren. Hans-Ulrich Baumberger gehört zu ihnen.

Lina Bischofberger-Bänziger

(Reute, 1924–2023)

Peter Eggenberger, Au SG

Im hohen Alter von fast 100 Jahren ist Lina Bischofberger-Bänziger am 30. April verstorben. Die mittlerweile verschwundene Handmaschinenstickerei prägte ihr langes Leben. Zu ihrer grossen Freude hatte ihre längst zur Rarität gewordene Maschine vor einigen Jahren im Appenzeller Volkskunde-Museum Stein einen würdigen Platz gefunden.

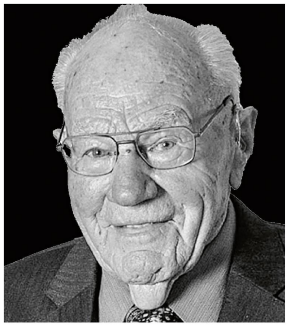
Jahrelang war ihr im Weiler Steingocht an der Strasse Reute/Oberegg–Mohren–Altstätten gelegenes Sticklokal Ziel für Besucherinnen und Besucher. Mit Herzblut und jugendlichem Feuer gewährte die quirlige Lina Bischofberger Interessierten Einblicke in ihr selten gewordenes Handwerk. Die Art und Weise, wie sie am Pantografen sass und über ihre Handbewegungen die Maschine «Tüechli» besticken liess

oder wie sie die über 130-jährige Fädelmaschine bediente, erinnerte an längst vergangene Zeiten und löste Staunen und Begeisterung aus. Komplimente seitens ihrer Gäste quittierte Lina Bischofberger mit der Feststellung, dass sie dankbar für die gute Gesundheit sei, die es ihr erlaube, noch immer täglich an der Handstickmaschine zu arbeiten.

Am 24. Juli 1924 geboren, wuchs Lina Bänziger mit drei jüngeren Geschwistern in der abgelegenen Mohrenmühle auf. Nach der Schulzeit in Mohren und Altstätten war sie in Neuhausen und Rebstein als Köchin tätig. 1948 schloss sie mit dem 22 Jahre älteren Roman Bischofberger den Bund der Ehe, dem zwei Töchter entsprossen. Im Erdgeschoss des Wohnhauses im Steingocht standen dereinst drei Handstickmaschinen, die der Familie ein bescheidenes Einkommen sicherten. Als Roman Bischofberger 1988 starb, sorgte die längst zur versierten Fachfrau gewordene Witwe für die Weiterführung der Familientradition. Führte sie anfänglich noch Aufträge für Textilhäuser in St. Gallen und Appenzell aus, so wurde sie mehr und mehr zur eigenverantwortlichen Unternehmerin, um Tüechli und Monogramme für Firmen, Vereine und Private zu besticken.

Zur Blütezeit der Handmaschinenstickerei – auch St. Galler Maschinenstickerei genannt – standen in Appenzell Ausserrhoden etwa 3000 Maschinen im Einsatz. Lina Bischofbergers Lokal war hierzulande der letzte Ort, wo das Handwerk an einer weit über hundert Jahre alten Maschine noch ausgeübt wurde. Entsprechend gross war das Interesse von Fernsehen, Radio und Presse, die in jüngerer Zeit periodisch über die letzte Handmaschinenstickerin und ihre beiden mechanischen Arbeitsgeräte berichteten.

Gross war die Freude der damals 92-Jährigen, als ihre geliebten Maschinen 2016 im Appenzeller Volkskunde-Museum Stein einen neuen Platz erhielten. Vorher nutzte sie die Gelegenheit, zwei Nachfolgerinnen anzulernen, die heute zeitweilig im Museum im Einsatz stehen. 2017 entschied sich Lina Bischofberger für den Umzug ins nahe gelegene Altersheim Watt. Auch hier blieb sie nicht untätig. Sie half in der Küche mit und betätigte sich als «Lismerin» von Socken, die Bekannten und Freunden grosse Freude bereiteten. Im familiären Haus Watt fühlte sie sich gut aufgehoben, und hier schloss sich am Landsgemeindesonntag 2023 ihr Lebenskreis. Als vielseitig engagierte, feinfühlige und ihrem zur Besonderheit gewordenen Beruf verpflichtete Persönlichkeit bleibt Lina Bischofberger unvergessen.



Emil Frehner

(Teufen, 1926–2023)

Reto Cavelti, Speicher

Am 7. März 2023 verstarb Emil Frehner im hohen Alter von 96 Jahren. Emil Frehner war der erste Polizeikommandant der am 1. Juli 1972 gegründeten Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden. Mit grossem Pflichtbewusstsein und riesigem Engagement nahm er diese herausfordernde Aufgabe bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1988 wahr.

Emil Frehner wuchs auf einem Bauernhof im thurgauischen Kümmertshausen auf, den die Familie kurz nach seiner Geburt in Schwellbrunn in Bodenseenähe übernommen hatte. Es waren wirtschaftlich schwierige Zeiten. Obwohl er «mehr als das Zeug dazu gehabt hatte», musste Emil Frehner schweren Herzens auf den Besuch der Sekundarschule verzichten. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete er als Knecht auf verschiedenen Bauernhöfen, bevor er die Landwirtschaftliche Schule Arenenberg besuchen konnte. Gerne wäre er Bauer